

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 23. Mai 1960

Blatt 914

828 Wiener Millionen für die Bundesländer
=====

Außer Vorarlberg bekommen alle Geld vom "Wasserkopf"

23. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 22. Mai, über das Steueraufkommen der Wiener Bevölkerung und über die bevorstehenden Wiener Jubiläumsfestwochen.

Der Bürgermeister führte aus: "Vor kurzem hat das Bundesministerium für Finanzen einen Bericht herausgegeben, der es verdient, nicht nur in den Finanzabteilungen besprochen zu werden. Er ist wichtig genug, daß er auch allen Mitbürgern bekannt wird. Deshalb sehe ich mich veranlaßt, heute darüber zu sprechen. Der Bericht behandelt die Aufbringung und die Verteilung der sogenannten Gemeinschaftlichen Bundesabgaben im Jahre 1958. Zum besseren Verständnis meiner Ausführungen möchte ich Ihnen in Erinnerung bringen, daß wir verschiedene Arten von Steuern haben. Es gibt Bundessteuern, Landessteuern und Gemeindesteuern. Es gibt aber auch Steuern, die zwar vom Bund eingehoben, aber dann nach bestimmten Schlüsseln auf den Bund, auf die Länder und auf die Gemeinden aufgeteilt werden. Es sind dies die sogenannten Gemeinschaftlichen Bundesabgaben, und nur über diese will ich heute sprechen.

Die Bestimmungen, nach denen die Gemeinschaftlichen Bundesabgaben zwischen Bund, Ländern und Gemeinden geteilt werden, sind im Finanzausgleichsgesetz enthalten. Man könnte der Meinung sein, die Aufteilung der Steuergelder werde am einfachsten und gerechtesten so vorgenommen, daß der jeweiligen Gebietskörperschaft immer die Steuern zugute kommen, die in ihrem Bereich aufgebracht

./.

werden. So einfach dieser Grundsatz scheint, so ungerecht könnte er in seinen Auswirkungen sein, wenn man nicht nur die einzelnen Gebietskörperschaften, sondern den ganzen Staat im Auge hat. Um diese Ungerechtigkeiten und Zufälligkeiten zu vermeiden, wurden eben die Gemeinschaftlichen Bundesabgaben oder, wie man sie auch nennt, die verbundene Steuerwirtschaft eingeführt. Damit soll erreicht werden, daß Gebietskörperschaften, die durch besonders günstige Umstände größere Steueraufkommen haben, also zum Beispiel eine Industriestadt, etwas davon abgeben zugunsten jener Gebietskörperschaften, die bei weitem nicht die gleiche Steuerkraft haben, wie zum Beispiel eine Berggemeinde, wo bloß bescheidene Feld- und Weidewirtschaft möglich ist und wo auch der Fremdenverkehr gar nicht so viel Geld einbringen kann, um die notwendigen Aufgaben lösen zu können. Vielleicht ersehen Sie schon aus dieser knappen Darstellung, daß der Finanzausgleich dazu beiträgt, durch eine gerechtere Verteilung der Gesamteinnahmen die Solidarität innerhalb der gesamten österreichischen Bevölkerung zu dokumentieren.

So ist es auch zu verstehen, daß Wien als Land und Gemeinde sich von dieser Regelung nicht ausschließen darf und seine wirtschaftliche Situation bei allen Finanzausgleichsverhandlungen in Rechnung zu stellen hat. Aber bei der praktischen Lösung dieser Fragen geht es so ähnlich zu wie bei allen Verhandlungen, bei denen es um Geld geht. Es will zwar jeder möglichst gerecht sein, und nach dem alten österreichischen Grundsatz handeln "Leben und leben lassen". Wenn aber nicht alle seine Wünsche erfüllt werden, dann wird er behaupten, daß er ungerecht und die anderen bevorzugt behandelt wurden. Auch Wien muß bei den Verhandlungen die Interessen und die Bedürfnisse seiner Bevölkerung vertreten und versuchen, mit einem möglichst günstigen Ergebnis abschließen zu können. In diesem Zusammenhang will ich Sie erinnern, daß der letzte Finanzausgleich nicht wie bisher für ein Jahr, sondern für fünf Jahre zwischen Bund, Ländern und Gemeinden abgeschlossen wurde, sodaß die jetzigen Bestimmungen bis 1964 gelten.

Und nun zu den Zahlen aus dem Bericht für das Jahr 1958. Das Gesamtergebnis der Gemeinschaftlichen Bundesabgaben betrug 10.902 Millionen Schilling. Davon verblieb den neun Bundesländern und allen Gemeinden ein Betrag von 5.568 Millionen Schilling. Die

überragende wirtschaftliche Bedeutung Wiens wird sofort ersichtlich, wenn wir einige Vergleiche anstellen. Wien hat zwar nur 23 Prozent der österreichischen Bevölkerung, aber von dem soeben genannten Betrag von 5.568 Millionen Schilling wurden 2.477 Millionen oder 44 1/2 Prozent in Wien aufgebracht. Würde man nach dem Grundsatz verfahren, daß die Steuereingänge dort zu verwenden sind, wo sie eingehoben werden, dann könnte Wien eben die ganzen 2.477 Millionen Schilling behalten. Das ist aber nicht so. Wien bekommt um 828 Millionen weniger aus dem gemeinsamen Topf heraus, als es eingezahlt hat. Von den 44 1/2 Prozent erhält Wien als Land und Gemeinde nur 29.6 Prozent. Die 828 Millionen Schilling Wiener Steuergelder kommen den anderen Bundesländern zugute. Nur Vorarlberg muß so wie Wien auch auf einen Teil seiner Steueraufkommen verzichten. Die anderen Bundesländer bekommen aus dem gemeinsamen Topf durch den Finanzausgleich mehr heraus als sie eingezahlt haben. So bekommt das Burgenland einen Mehrbetrag von 97 Millionen Schilling, Kärnten 63 Millionen, Niederösterreich 336 Millionen, Oberösterreich 132 Millionen, Salzburg eine halbe Million, Steiermark 189 Millionen und Tirol 34 Millionen Schilling. Diese großen Mehrbeträge an die anderen Bundesländer wären nicht möglich, würden nicht die Wiener so große Steuerleistungen erbringen. Die Zeiten sind längst vorbei, in denen man Wien als den "Wasserkopf" Österreichs bezeichnen konnte. Jetzt ist das Gegenteil wahr! Die Leistungen Wiens tragen dazu bei, die Entwicklung in den anderen Bundesländern zu fördern. Ich gebe offen zu, daß die Vertreter Wiens sehr froh wären, könnten sie von den Gemeinschaftlichen Bundesabgaben einen größeren Betrag für Wien behalten. Denn auch in unserer Stadt sind die berechtigten Bedürfnisse der Bevölkerung gestiegen und die Gemeindeverwaltung hat sehr große und kostspielige Aufgaben zu lösen. Ich erinnere an die Ausgaben für die noch immer dringend notwendigen Wohnhausbauten, für die Spitäler und Schulen und für die kostspieligen großen Verkehrsbauten, die durch die steigende Motorisierung immer dringender werden. Deshalb müssen die Vertreter Wiens sich manchesmal hart zur Wehr setzen, damit die Wiener Steuergelder nicht über Gebühr in die anderen Bundesländer abfließen. Wir wissen schon, daß Wien mit seiner großen Steuerkraft für den gemeinsamen Topf einen größeren Beitrag

zu leisten hat, und wir dürfen im Grunde genommen auch stolz sein, daß wir dazu imstande sind. Aber es ist selbstverständlich, daß Wien darauf Wert legen muß, daß seine Leistung, die Leistung seiner Bevölkerung, überall gewürdigt und anerkannt wird.

Festliche Jubiläumsfestwochen

Am nächsten Samstag wird vor dem hellerleuchteten Rathaus der Herr Bundespräsident die Wiener Festwochen eröffnen. Die Bevölkerung wird - wie in den vergangenen Jahren - an diesem Festabend, der in echt wienerischer Art vor sich gehen wird, wieder Anteil nehmen. Sie wird auch bei den Veranstaltungen anwesend sein, die sich an mehreren Plätzen der Inneren Stadt abspielen werden, und damit für die richtige Stimmung bei der Eröffnung der Festwochen sorgen. Es sind heuer die zehnten Festwochen nach dem zweiten Weltkrieg. Deshalb haben sie Jubiläumscharakter, der vor allem dadurch ausgedrückt werden soll, daß sie nicht wie üblich drei, sondern vier Wochen dauern werden. Aber nicht nur die Dauer, sondern auch die Zahl und die Qualität der künstlerischen Veranstaltungen sollen die Bedeutung, die sich die Wiener Festwochen in der Welt eringen konnten, besonders unterstreichen. Wir freuen uns, daß wir bei diesem Anlaß vor den Wienern und vor unseren Gästen aus nah und fern den ganzen Reichtum der Wiener Kulturinstitutionen ausbreiten können, und daß wir auch Gelegenheit haben, neben den bewährten einheimischen Vertretern aller Kunstsparten auch sehr berühmte Orchester des Auslandes hören zu können. Es sind dies das Philharmonische Orchester London, die Warschauer und die Prager Philharmoniker, das Leipziger Gewandhaus-Orchester und die Münchner Philharmoniker. Die Wiener Philharmoniker und die Wiener Symphoniker, die einen beträchtlichen Teil des musikalischen Programms der Festwochen auf sich genommen haben, werden also in edlem Wettstreit mit den berühmtesten Orchestern Europas sein.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien hat dem Österreichischen Gewerkschaftsbund durch eine Subvention ermöglicht, heuer wieder verbilligte Karten für 23 Konzerte im Musikvereinssaal und im Konzerthausaal, wenn auch in beschränkter Zahl, zur Verfügung zu stellen. So werden auch Wienerinnen und Wiener mit ganz schmaler Briefftasche die Möglichkeit haben, erlesene Musikwerke zu hören, und dabei gleichzeitig berühmte Orchester

und Dirigenten kennenlernen. Mit dieser Aktion unterstützt die Kammer für Arbeiter und Angestellte die Absichten der Gemeindeverwaltung, die Wiener Festwochen nicht nur für einen auserwählten Kreis von in- und ausländischen Gästen, sondern für möglichst viele Wiener zugänglich zu machen. Deshalb das Bestreben, die Preise für alle Veranstaltungen so niedrig wie möglich zu halten, damit sie für alle interessierten und kunstbegeisterten Wiener erschwinglich sind. Natürlich können nicht alle Kartenwünsche befriedigt werden, weil die Konzertsäle nicht unbeschränkt viel Besucher aufnehmen können. Aber die Reichhaltigkeit des Programms wird hoffentlich dazu führen, daß ein großer Kreis von Wiener Kunstbegeisterten auf seine Rechnung kommt.

Seit Jahren wird aber nicht nur in den zentral gelegenen Kunstsälen und Theatern viel geboten. Die Festwochen sollen ihren Ausdruck auch in den zahlreichen Veranstaltungen der Wiener Bezirke finden. 360 stehen auf dem Programm, also eine stattliche Zahl. Es ist ein Zeugnis für das echte Kunstempfinden der Wiener Bevölkerung, daß auch in diesen Bezirksveranstaltungen echter Kulturwille, wenn auch lokal gefärbt, sich durchsetzt. Es sind darunter 196 Musik- und Theateraufführungen, 46 Dichterlesungen, 22 Ausstellungen und 41 Führungen und Vorträge. Besonders lebendig sind die Bezirksveranstaltungen schon am Eröffnungstag der Festwochen, und zwar durch das Jugendsingen unserer Schulkinder. In 49 Singkonzerten werden tausende Schulkinder mitwirken und ihren Eltern zeigen, wieviel musikalisches Können schon in den Schulen gepflegt wird. Lehrer und Kinder bereiten sich schon seit Wochen auf dieses Jugendsingen vor. Hoffentlich wird das Wetter am Eröffnungstag schön sein, damit die Kinder ein großes Publikum bei ihren Konzerten haben.

Selbstverständlich werden unsere altbewährten und berühmten Sprech- und Musikbühnen einen großen Teil des Festwochenprogramms zu bestreiten haben. Ich bin überzeugt, daß sie ihren Besuchern viel Freude bereiten werden. Eine Fülle von Ausstellungen wird das vielseitige Festwochenprogramm in wertvoller Weise bereichern, wobei besonders die Gedächtnisausstellungen für Gustav Mahler und Hugo Wolf zu erwähnen sind. Die Stadt Wien veranstaltet in Fortsetzung der bisherigen Ausstellungen eine Ausstellung von Werken

des berühmten französischen Malers Paul Gauguin, zu der die Bilder buchstäblich aus aller Welt zusammengeholt wurden. Dadurch kann eine Auswahl seiner Werke gezeigt werden, die sie nur in den aller-seltensten Fällen zu sehen ist.

Einer der geistigen Höhepunkte der diesjährigen Festwochen wird das 3. Europa-Gespräch im Wiener Rathaus sein. Große Künstler und Kunstkritiker aus elf europäischen Ländern werden zu dem Thema "Die Funktion der Kunst in der modernen Gesellschaft" sprechen. Sie werden den Weg zeigen, den der suchende Mensch in der so stürmisch bewegten Gegenwart gehen soll. Die Vielgestaltigkeit der Themen und die geistige Kapazität der in- und ausländischen Teilnehmer werden das Europa-Gespräch zweifellos zu einem bedeutenden kulturellen Ereignis in Europa machen.

So habe ich Ihnen in kurzen Worten nur andeuten können, wie reich die diesjährigen Wiener Festwochen sein werden. Ich hoffe, daß auch Sie Gelegenheit finden, die eine oder andere Darbietung mitzuerleben. So wollen wir uns gemeinsam daran erfreuen, daß Wien mitten in einem reichen Arbeitsjahr wieder für kurze Zeit das Festkleid anlegt und seinen Mitbürgern, aber auch allen Freunden aus nah und fern, viel Freude darbringt."

- - -

Städtischer Terrassenkindergarten am Schottenring
 =====

23. Mai (RK) Freitag, den 27. Mai, um 9.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas den Terrassenkindergarten in der neuen städtischen Wohnhausanlage Schottenring 28-30, neben dem Ringturm, eröffnen.

- - -

Geehrte Redaktion!
 =====

Wir erinnern daran, daß morgen, Dienstag, den 24. Mai, eine Pressefahrt auf die Baustelle der Müllverbrennungsanlage, 16, Flötzersteig, stattfindet. Treffpunkt um 15 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Autobus. Nach der Information der Pressevertreter wird Bürgermeister Jonas um 16 Uhr den Grundstein für die Müllverbrennungsanlage legen. Rückkehr gegen 17 Uhr.

Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Pressefahrt teilzunehmen.

- - -

Festwochenvorlesungen in den Städtischen Büchereien
 =====

23. Mai (RK) Mittwoch, 25. Mai: In der Städtischen Bücherei 7, Neustiftgasse 89-91, liest Christine Busta für Kinder bis zu zehn Jahren (16 Uhr).

Montag, 30. Mai: In der Städtischen Bücherei 3, Fasangasse 35-37, liest Erich Dolezal aus eigenen Werken (19.30 Uhr).

Dienstag, 31. Mai: In der Städtischen Bücherei 10, Laaer Bergstraße 166, liest Adelbert Muhr aus eigenen Werken (19 Uhr). In der Städtischen Bücherei 15, Hütteldorfer Straße 81 a, liest Franz Theodor Csokor aus eigenen Werken, einführende Worte Hofrat Prof. Dr. Erhard Buschbeck, Burgtheater (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei 22, Siegesplatz 7, liest Karl Anton Maly eigene heitere Dialektgedichte (19.30 Uhr).

Mittwoch, 1. Juni: In der Städtischen Bücherei 12, Hetzendorfer Straße 43-45, liest Vera Ferra-Mikura für Kinder bis zu zehn Jahren (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei 22, Donaufelder Straße 259, liest Christine Busta für Kinder bis zu zehn Jahren (16 Uhr). In der Städtischen Bücherei 19, Döblinger Hauptstraße 96, liest Mira Lobe für Kinder bis zu zehn Jahren (16 Uhr). In der Städtischen Bücherei 23, Liesing, Färbermühlgasse 5, liest Oskar Jan Tauschinski für Kinder von 12 bis 15 Jahren (15 Uhr).

Donnerstag, 2. Juni: In der Städtischen Bücherei 19, Heiligenstädter Straße 92, liest Fritz Habeck aus eigenen Werken (19.30 Uhr).

Freitag, 3. Juni: In der Städtischen Bücherei 14, Penzinger Straße 150-166, liest Otto Stradal aus seinen Heimatbüchern (19.30 Uhr).

- - -

Empfang für "junge Buchhändler"
 =====

23. Mai (RK) Zum Wochenende waren die Teilnehmer des "4. Internationalen Studienkongresses junger Buchhändler" Gäste der Stadt Wien im Wiener Rathauskeller. An dem Kongreß nahmen Delegierte aus zwölf Ländern teil. Vizebürgermeister Mandl empfing im Beisein von Stadtrat Bauer und Stadtrat Sigmund die Gäste und hieß sie in Wien herzlich willkommen.

- - -

Jugendliche Gäste aus den Bundesländern im Wiener Rathaus
=====

23. Mai (RK) Bürgermeister Jonas begrüßte heute früh im Beisein von Vizebürgermeister Mandl und Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer im Festsaal des Wiener Rathauses 700 Mittelschüler aus den Bundesländern, die zu einem einwöchigen Aufenthalt nach Wien gekommen sind.

Der Bürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er die jungen Gäste im Namen Wiens im Rathaus begrüßen kann. Die schon seit vielen Jahren vom Bundesministerium für Unterricht in Zusammenarbeit mit der Wiener Stadtverwaltung und dem "Theater der Jugend" organisierten Besuche der Bundeshauptstadt bezeichnete er als eine nützliche Einrichtung. Diese Besuche bieten der studierenden Jugend reichlich Gelegenheit, die Bundeshauptstadt und ihre kulturellen Einrichtungen mitzuerleben. Wien, sagte der Bürgermeister, ist sich seiner Aufgabe als Metropole bewußt, und die Stadtverwaltung ist daher bestrebt, die Stadt so schön zu machen, daß sie von jedermann gerne besucht wird. Wien bietet sich den vielen Gästen aus nah und fern heute schon in einem respektablen Zustand. "Sie sind glücklicherweise so jung", sagte der Bürgermeister, "daß Sie sich an den Krieg nicht mehr erinnern können. Dennoch sollte diese furchtbare Zeit als eine Mahnung zum Frieden niemals vergessen werden. Für Wien ist der Krieg verbunden mit der entsetzlichen Erinnerung an 16.000 Tote nach Bombenangriffen und an die Millionen Kubikmeter Schutt, die uns die Luftangriffe und die Straßenkämpfe hinterlassen haben. Jetzt aber sind wir glücklich, daß wir wieder Herr im eigenen Hause sind und nach Gesetzen der Demokratie alle Kräfte zur Arbeit in der Gemeindeverwaltung heranziehen können. Wenn die österreichische Jugend wieder ein Lebensziel vor sich hat, dann verdankt sie es ihren Eltern, die bemüht sind, ihr den Lebensweg möglichst störungsfrei zu gestalten!" Abschließend wünschte Bürgermeister Jonas den jungen Gästen einen erlebnisreichen und angenehmen Aufenthalt in der Bundeshauptstadt.

Im Namen der Mittelschüler dankte ein Schüler des Realgymnasiums Steyr für die freundliche Begrüßung im Wiener Rathaus. Einen musikalischen Gruß an Wien entboten dann Schülerchöre aus Linz, Salzburg und Vorarlberg. Für das "Theater der Jugend" dankte der Stadtverwaltung für die Betreuung der Mittelschüler Oberstudienrat Prof. Dr. Neumayer.

- - -

Die Ausstattung für die Sonderschule Franklinstraße
=====

23. Mai (RK) Die Bauarbeiten an der neuen Sonderschule der Stadt Wien in der Franklinstraße in Floridsdorf sind so weit gediehen, daß sich der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung nun auch mit der Inneneinrichtung des Schulgebäudes beschäftigt. Er genehmigte für die Beschaffung von Möbeln und Einrichtungsgegenständen 310.000 Schilling. Es handelt sich dabei um Schulmöbel für zwölf Klassenzimmer sowie die Ausstattung des Turn- und Physiksaales, der Werkstätten und Küchenräume, des Verwaltungsobjektes usw.

- - -

Eine Gratisvorstellung im Zirkus Krone
=====

23. Mai (RK) Der Zirkus Krone erklärte sich bereit, gleich am Beginn seines Wiener Gastspieles im Messegelände im Prater für die Befürsorgten der Stadt Wien eine Vorstellung zu geben. Die Direktion des Zirkusunternehmens stellte für eine Sondervorstellung am Sonntag, dem 29. Mai, um 10.30 Uhr, rund 4.500 Gratiskarten zur Verfügung. Bürgermeister Jonas dankte dem Zirkus für sein Entgegenkommen und übergab die Karten dem städtischen Wohlfahrtsamt zur Verteilung an Waisenkinder und Befürsorgte der Stadt Wien.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

23. Mai (RK) Am 27. Mai entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

Neuer Brunnen für Wohnhausanlage
=====

23. Mai (RK) In seiner letzten Sitzung hat der Kulturausschuß dem akademischen Bildhauer Franz Fischer die Anfertigung einer Brunnenschale mit Natursteinreliefs für die städtische Wohnhausanlage in Wien 19, Döblinger Hauptstraße-Währinger Gürtel übertragen. Diese Plastik, die aus einer in ihrem Mittelpunkt aufragenden Säule mit einer Wasserglocke versorgt wird, soll in der Grünfläche vor einem Hochhausbau aufgestellt werden. Die Reliefplatten, die die runde Brunnenschale tragen werden, veranschaulichen Pferde und Reiter.

- - -

70. Geburtstag von Adolf Reichert
=====

23. Mai (RK) Am 25. Mai vollendet der ehemalige Leiter des Stenographenbüros der Magistratsdirektion, Regierungsrat Adolf Franz Reichert, das 70. Lebensjahr.

In Wien geboren trat er 1909 in den städtischen Dienst und wurde 1913 dem Stenographenbüro zugeteilt. Dort entwickelte er sich zu einem der bekanntesten österreichischen Stenographen, der auch als Parlamentsstenograph eine bedeutende Rolle spielte. Seiner Tätigkeit und seinen aufopfernden Bemühungen ist es zu danken, daß in Wien auch nach dem zweiten Weltkrieg ein Nachwuchs an guten Stenographen zu verzeichnen ist. Auch in der Nachrichtenstelle und in der späteren Pressestelle der Stadt Wien war er gleichfalls viele Jahre führend tätig. 1949 konnte er sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. 1955 trat er als einer der am längsten dienenden Magistratsbeamten in den Ruhestand.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 23. Mai

=====

23. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 8 Ochsen, 26 Stiere, 26 Kühe, 11 Kalbinnen, Summe 71. Neuzufuhren: Inland 119 Ochsen, 318 Stiere, 444 Kühe, 117 Kalbinnen, Summe 998; Polen 14 Stiere, Rumänien 20 Kühe. Gesamtauftrieb: 127 Ochsen, 358 Stiere, 490 Kühe, 128 Kalbinnen, Summe 1.103. Verkauft: 126 Ochsen, 327 Stiere, 482 Kühe, 124 Kalbinnen, Summe 1.059. Unverkauft: 1 Ochse, 31 Stiere, 8 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 44.

Preise: Ochsen 10 bis 11.90 S, Extremware 12 bis 12.80 S, Stiere 10 bis 12.50 S, Extremware 12.60 bis 13 S, Kühe 7 bis 10.30 S, Extremware 10.50 bis 11.20 S, Kalbinnen 10.40 bis 12.30 S, Extremware 12.40 bis 12.80 S. Beinlvieh, Kühe 5.60 bis 7.30 S, Ochsen, Kalbinnen 8.60 bis 9.60 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um neun Groschen, Stieren um einen Groschen, Kühen um zehn Groschen, Kalbinnen um 30 Groschen. Der Durchschnittspreis für Ochsen beträgt 11.21 S, Stiere 11.67 S, Kühe 8.94 S, Kalbinnen 11.56 S. Beinlvieh verteuerte sich um 30 Groschen je Kilogramm. Polnische Stiere notierten von 11 bis 12.40 S, rumänische Kühe von 8.20 bis 9.30 S.

- - -